

erlin, den 6. 6. 1904 6157

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner über:

Die Geschichte des Somnambulismus und Hypnotismus

gedruckt

Sehr verehrte Anwesende,

Ich habe Ihnen heute über ein Kapitel der neueren Geistesgeschichte zu sprechen, welches zwar eine alte Geschichte in einer gewissen Form wiederholt, aber doch in einer so eigenartigen, charakteristischen Weise, dass vielleicht nichts mehr als dieses Kapitel geplant ist, zu zeigen, wie schwierig es ist, gewisse grosse Erscheinungen im Leben des Geistes, im Leben des Menschen überhaupt, an das heranzubringen, was man offizielle Gelehrsamkeit nennt. Es werden manche etwas scheinbar harte Worte, vielleicht, in Bezug auf dieses Kapitel gerade heute notwendig sein. Nehmen Sie manches Wort, welches in dieser Richtung gesagt wird, nicht so hin, als wenn es von der Leidenschaft, als wenn es von der Empfindung diktiert wäre. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, dass es mancher Gelehrter ist, vor allem ich in Bezug auf seine Forschungen, in Bezug auf seine wissenschaftliche Befähigung die allergrösste Hochachtung habe und dass dem gegenüber doch manches, ich möchte fast sagen, schmerzliche Wort gesprochen werden muss, wenn von dem Kapitel die Rede ist, von dem wir heute in einer kurzen geschichtlichen Skizze sprechen wollen. Von dem Kapitel des Hypnotismus und wir wollen zugleich einen kleinen Hinweis damit verbinden auf etwas damit verwandtes, auf den Somnambulismus.

Viele haben heute den Glauben, dass der Hypnotismus etwas ganz Neues sei, dass er etwas sei, was sich als Wissenschaft höchstens seit etwas mehr als einem halben Jahrhundert erobert hat. Nun, lassen Sie mich demgegenüber Ihnen ein Zeugnis aus dem 17. Jahrhundert anführen. Das Zeugnis, das ich Ihnen anführen möchte, ist aus einem Buche, das allerdings heute wenig gelesen wird, aus dem Buche des Jesuitentaters Athanasius Kircher und stammt aus dem Jahre 1646. Ich

2

Ich möchte Ihnen in einer einigermaßen modernen Sprache die Worte dieses Jesuitenpater mitteilen. Sie stehen in einem Buche, das Goethe ausführlich behandelt hat in seiner Geschichte der Farbenlehre, weil dieser Pater auch in der Geschichte der Farbenlehre eine ganz wichtige Rolle spielt. In diesem Buche wird auch gesprochen von dem, was der Jesuitenpater Actinabolismus nennt. Das würde ungefähr heissen: Die strahlende Phantasie. Diese sehr grosse Kraft der Phantasie kommt sogar bei Tieren zum Vorschein. Die Hühner z.B. erfreuen sich, wie ich fand, einer so starken Einbildungskraft, dass sie durch den blossen Anblick eines Bindfadens bewegungslos werden und von einer eigentümlichen Benommenheit erfasst werden. Die Wahrheit dieser Behauptung zeigt folgende Erfahrung, folgendes wunderbare Experiment über die Einbildungskraft des Huhnes. Lage ein Huhn, dessen Füsse zusammengebunden sind auf einen beliebigen Fussboden, so wird es anfangs durch das Schlagen mit den Flügeln usw. sich anstrengen, die Fesseln abzulegen. Schliesslich wird es die vergeblichen Bemühungen unterlassen usw. Streiche mit der Hand über das Huhn. Lasse es nach Lösung der Fesseln, berühren und du wirst finden, das Huhn wird durchaus nicht fortfliegen, auch wenn man es dazu reizt. Die Erklärung beruht auf nichts anderem, als auf der lebhaften Einbildungskraft des Tieres, welches den Strich als seine Fessel hält. Ich habe dieses Experiment oft angestellt.

Eine ähnliche Mitteilung über diesen Zustand der Tiere hat ungefähr um dieselbe Zeit, ein anderer deutscher Schriftsteller Schw..... in einem Buche, das er nennt: Beuhstigung der menschlichen Einbildungskraft angegeben und zu gleicher Zeit sagt uns der betreffende Schriftsteller Schw....., der ein Freund des Athanasius Kircher war, dass er die Angaben dieses Buches entnommen habe zahlreichen Versuchen eines französischen ärztlichen Schriftstellers. Das, was uns in diesem Buche mitgeteilt wird, ist nichts anderes, als was wir den Hypnotismus an Tieren nennen. Ich habe bereits in einem früheren Vortrage über die Beziehungen von Hypnotismus und Somnambulismus ge-

gesprochen. Daher darf ich heute dieses Kapitel nur kurz rekapitulieren.
Sie wissen, unter dem Hypnotismus versteht man einen schlafähnlichen Zustand, in den der Mensch auf künstliche Weise zu bringen ist, durch die verschiedenen Mittel, auf die wir noch im Verlaufe des Vortrages hindeuten wollen. In diesem schlafähnlichen Zustand zeigt der Mensch verschiedene Eigenschaften, die ihm im Wachbewusstsein nicht zukommen, auch Eigenschaften, die ihm nicht im gewöhnlichen Schlafe zukommen. So können Sie einen Menschen im hypnotischen Schlafe mit Nadeln stechen - er erweist sich als unempfindlich. Sie können einen Menschen, wenn er in einen gewissen Stadium des Schlafes ist, nur so hin- und strecken, seine Glieder in die Länge ziehen, sie werden dann so starr und fest, dass Sie den Menschen über zwei Stühle legen können. Und der schwerste Mann kann sich auf diesen starr gewordenen Körper noch daraufstellen.

Diejenigen, welche die Experimente des wirklich ausserordentlichen Hypnotiseurs Hansen in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts gesehen haben, die wissen, dass Hansen die Leute, nachdem er sie in hypnotischen Schlaf versetzt hatte, mit einer ganz geringen Unterfliche auf zwei Stühle legte und sich dann daraufstellte - dieser schwere Hansen. Wie ein Brett fast, benahmen sich diese hypnotisierten Körper ~~in dem schlafähnlichen Zustand~~ Körper.

Weiter ist ja bekannt, dass in diesem schlafähnlichen Zustand, derjenige, welcher den Menschen in einen solchen Zustand versetzt hat, ihm sogenannte suggestivne Befehle geben kann. Wenn Sie einen Menschen in einen solchen Zustand versetzt haben, so können Sie zu ihm sagen: Du wirst jetzt aufstehen, in die Mitte des Zimmers gehen und wie festgebant dort stehen bleiben. Du wirst nicht weitergehen, wirst dich nicht rühren können. Er wird das alles ausführen und dann wie gebant stehen bleiben. Ja, Sie können noch mehr. Sie können dem Betreffenden sagen, hier in diesem Raum ist nicht eine einzige Person

4

Person ausser mir und dir. Er wird Ihnen sagen, hier ist niemand, der Raum ist ganz leer. Oder, Sie können ihm auch sagen: Hier ist kein Licht. - und er sieht keines. Das sind negative Halluzinationen. Sie können ihm aber auch Halluzinationen anderer Art eingeben. Sie können ihm sagen, indem Sie ihm eine Kartoffel in die Hand geben, das ist eine Birne, nimm und iss - und Sie können sehen, dass er meint eine Birne zu essen. Sie können ihm in ähnlicher Weise Wasser zu trinken geben und er meint, es sei Sekt.

Noch vieles andere könnte ich anführen, aber ich will nur noch einige besonders merkwürdige Dinge angeben. Wenn Sie bei einem solchen Hypnotisierten eine Gesichtshalluzination hervorrufen und ihm z. B. sagen: Du siehst dort einen roten Kreis an der weissen Wand, so wird er einen roten Kreis an einer weissen Wand sehen. Wenn Sie ihm dann, nachdem er diese Halluzination hatte, den roten Kreis durch ein Prisma zeigen, dann zeigt sich, dass diese Halluzination, genau nach den Brechungsgesetzen des Prisma gebrochen erscheint, also genau wie eine andere Erscheinung. Die bei den Hypnotisierten ^{hervorgebrachten} Gesichtshalluzinationen folgen den äusseren Brechungsgesetzen. Sie folgen auch noch anderen Gesetzen, optischen Gesetzen, aber es würde zu weit führen, wenn wir sie im Einzelnen anführen wollten. Besonders wichtig ist, zu wissen, dass, wenn wir einem solchen Hypnotisierten einen Befehl geben, den er nicht sogleich, sondern erst nach einiger Zeit ausführen soll, so kann das auch geschehen. Ich setze einen Menschen in Hypnose, sage ihm, du wirst morgen zu mir kommen und mir guten Tag sagen und dann von mir ein Glas Wasser verlangen. Wenn das Experiment so ausgeführt wird, dass alle Vorbedingungen erfüllt sind, so wird er nach dem Aufwecken nichts wissen von dem Experiment. Aber er wird morgen, in der Zeit, welche ich ihm gesagt habe, einen unwiderstehlichen Drang fühlen und das ausführen, was ich ihm aufgegeben habe. Das ist eine nach-hypnotische Suggestion. Das kann sich auf merkwürdige Sachen erstrecken, namentlich auch auf Fernin-Suggestion. Ich kann einem Hypnotisierten sugge-

suggerieren in 5 mal 10 Tagen eine bestimmte Handlung zu vollziehen. Es muss aber eine grosse Anzahl von Handlungen vollzogen sein. Erschrecken Sie nicht darüber. Die Vorbedingungen, die notwendig sind, zu übersehen, ist vielleicht nur dem Occultisten möglich. Aber nichts desto weniger wird der Betreffende den Befehl, der ihm erteilt worden ist, in 5 mal 10 Tagen pünktlich ausführen.

Das sind Erscheinungen, die heute von den wenigsten - auch Gelehrten - die sich mit diesen Fragen beschäftigt haben, eigentlich abgeläugnet werden. Es ist kaum möglich für jemand, der die Dinge studiert hat, die Angaben die ich gemacht habe, abzuläugnen. Was weiter geht, wird allerdings von vielen abgeläugnet. Aber wir haben ja auch gesehen, dass in den letzten Jahrzehnten eine solche Summe von Dingen von Seiten der Physiologen und Psychologen zugegeben worden ist, dass man nicht wissen kann, wieviel noch zu dem Zugestandenen hinzukommen kann.

Nun, ich habe Ihnen gezeigt, dass solche abnorme Bewusstseinszustände sich auch im 17. Jahrhundert, in den Büchern angedeutet finden - von denen ich gesprochen habe. Ich könnte auch in Bezug auf andere Erscheinungen angeben, dass es ein Wissen von dem, was wir den hypnotischen Zustand nennen, bei den Occultisten, bei den Geheimforschern aller Zeiten bestanden hat. Der Beweis aber kann nicht erbracht werden, dass die alten ägyptischen, namentlich aber die alten indischen Priesterseelen, genau das gewusst haben, was ich Ihnen hier als die Erscheinungen des Hypnotismus - und es sind die elementarsten mitgeteilt habe. Diese Weisen wussten noch viel mehr. Und weil sie viel mehr wussten, so verhinderte sie das, ihre Weisheit den grossen Massen mitzutellen. Wir werden noch sehen, warum? Merkwürdig ist aber eines. Von jenen Jesuiten Kircher wird uns erzählt, dass er diese selbe Weisheit auf einem Umweg aus Indien erhalten habe. Marken wir uns einmal diese Erzählung aus dem 17. Jahrhundert, dass aus Indien diese Weisheit vermittelt worden ist.

6

Nun, v. A. die folgenden Jahrhunderte - seit dem 17. Jahrhundert - waren für derlei Dinge in der äusseren Wissenschaft nicht besonders günstig. Diese unsere Wissenschaft machte, namentlich auf den Gebieten der Physik, der Astronomie, der Erforschung der sinnlichen Tatsachen, grosse Fortschritte. Ich habe schon das letzte Mal ausgeführt, welche Bedeutung diese Fortschritte für das menschliche Denken hatte. Ich habe gezelet, dass diese Fortschritte vor allen Dingen dem Menschen daran gewöhnt haben, nur im sinnfälligen Wirklichen das eigentliche Wissbare, die Wahrheit zu suchen, so dass sich der Mensch daran gewöhnt hat, das nicht gelten zu lassen, was nicht mit Augen gesehen, nicht mit den Händen ergriffen werden kann, was nicht mit dem combinierenden Verstande erfasst werden kann. Es ist ja das Zeitalter der Aufklärung, dem wir uns nähern, jenes Zeitalter, in dem der menschliche Durchschnittsverstand tonangebend wurde. Infolgedessen wollte man alles auf die Art erkennen wollen, wie man die physikalischen Erscheinungen erkennt. Und bei physikalischen Erscheinungen, wenn nur die Voraussetzungen richtig hergestellt werden, müssen die Experimente gelingen. Diese Voraussetzungen kann jeder machen. Auf dem Gebiete des Hypnotismus aber, ist noch etwas anderes notwendig. Da ist der unmittelbare Einfluss von Leben zu Leben notwendig, ja, der unmittelbare Einfluss von Mensch zu Mensch oder von Mensch zu lebendigem Wesen ist da notwendig. Die Handlungen, die der Mensch zu vollziehen hat mit dem Huhn, also in dem Experimente, das uns schon der Jesuitenpater Kircher im 17. Jahrhundert erzählt hat, diese Handlungen mussten von den Menschen ausgeführt werden. Und auch alle die Dinge, von denen ich gesprochen habe, müssen von einem Menschen an einem anderen lebenden Menschen oder Wesen ausgeführt werden. Nun konnte es wohl sein - und hier liegt die wichtigste Frage - dass die Menschen sehr von einander verschieden sind, dass die Menschen so verschiedenen Eigenschaften hätten, dass sie in ganz verschiedener Art auf andere Lebewesen, vorfallen Dingen auf andere Menschen einwirken. Und so könnte es wohl auch vorkommen,

herkommen - weil der Mensch notwendig ist, um Erscheinungen der Hypnose hervorzubringen, dass ein Mensch die Eigenschaften nicht hat, die notwendig sind, um einen Menschen zu hypnotisieren, während ein anderer Mensch diese Eigenschaften besitzt. Zu wundern brauchten wir uns nicht, wenn dieses so wäre. Wir alle wissen, dass eine Wechselwirkung stattfindet bei den Dingen, die in Betracht kommen. Vergleichbar derjenigen zwischen Magnet und Eisenfellspähen. Die Eisenfellspähe bleiben in Ruhe, wenn Sie Holz in dieselben hineulegen. Legen Sie aber einen Magnet hinein, so ordnen sich diese Spähe in bestimmter Art und Weise. Nun müssen wir voraussetzen, dass Mensch und Mensch so stark von einander verschieden sind, dass der eine bestimmte Wirkungen hervorrufen kann, wie der Magnet, der andere keine Wirkung hervorrufen kann, wie das Holz. Eine solche Auffassung wird niemals die rein verstandesmäßige Aufklärung zugeben. Sie nimmt an, dass ~~der~~ ein Mensch wie der andere ist. Der Durchschnittsmaßstab wird an den Menschen angelegt, und man wird niemals zugeben, dass jemand ein bedeutender verstandesmäßiger Gelehrter sein kann, aber gar keine Befähigung hat, nicht die Eigenschaften hat, den hypnotischen Zustand hervorzubringen. Man wird zugeben, dass es vielleicht auch der Fall sein könnte, dass es weniger auf den Menschen ankommt, der hypnotisiert wird, sondern mehr auf den, der hypnotisiert, der tätig ist. Vielleicht können sogar künstlich in einem Menschen die Eigenschaften hervorgerufen werden, die auf den anderen eine so mächtige Gewalt ausüben, dass solche Erscheinungen eintreten, von denen wir gesprochen haben, ja, dass vielleicht noch viel bedeutungsvollere Erscheinungen eintreten. Die verstandesgemässe Aufklärung, die keinen Unterschied macht zwischen Mensch und Mensch, wird das nicht zugeben. Diejenigen aber, welche sich mit diesen Dingen befasst haben, waren, bis ins Zeitalter der Aufklärung herein, darüber klar. Und wer den Gang der Geschichte verfolgt, wird eine ganz andere Auffassung der Wissenschaft finden, als wir sie heute haben. Manchmal sind es nur mündliche Ueberlieferungen, die sich von Schule zu Schule fortgeerbt

8
fortgeerbt haben. In allen diesen wird uns niemals etwas gesagt von dem Zustande der Hypnotisiererten, von dem Zustande derer, die hypnotisiert werden sollen. Auf den kommt es gar nicht an. Dagegen werden uns Methoden angegeben, die einem anderen Menschen, dem Hypnotiseur befähigen, in sich solche Kräfte hervorzurufen, dass er einen solchen Einfluss auf seine Mitmenschen ausüben kann. Es werden dann in den Geheimschulen ganz bestimmte Methoden angegeben, durch die der Mensch eine solche Gewalt über seine Mitmenschen erhält. Es wird aber auch in allen Schulen befördert, dass derjenige, der eine solche Gewalt in sich entwickelt, eine gewisse, den ganzen Menschen in Anspruch nehmende Entwicklung durchmachen muss. Da hilft nicht die blosse verstandesmässige Gelehrsamkeit, da hilft nicht bloss Denken und Wissenschaft. Nur diejenigen, welche die geheimnissvollen Methoden kennen und üben, welche sich auf eine hohe moralische Entwicklungsstufe hinaufheben, welche die verschiedensten Prüfungsstufen durchmachen, in intellektueller, spiritueller und moralischer Beziehung, heben sich über ihre Mitmenschen hinauf und werden zu Priestern der Menschheit. Sie werden dadurch dahin geführt, dass es ihnen unmöglich wird, eine solche Macht anders als zum Wohle der Mitmenschen zu gebrauchen. Und weil ein solches Wissen die höchste Kraft verleiht, weil es durch eine Verwandlung des ganzen Menschen geschieht, deshalb wurde es geheim gehalten. Erst als andere Anschauungen sich Bahn brachen, da gewann man auch über diese Erscheinungen andere Ansichten, andere Absichten, andere Intentionen. Geheimwissenschaftliche Traditionen also liegen durch Jahrhunderte hindurch der Frage zu Grunde und nicht kommt es auf etwas anderes an, als darauf: Welche Anforderungen hat derjenige, dem eine solche Macht vermittelt wird, zu erfüllen, welche Methoden sind notwendig, damit ein Mensch sich einen solchen Einfluss auf seine Mitmenschen erwerben kann.

So stand diese Frage bis in das Zeitalter der Aufklärung. Nur in der Morgendämmerung der Aufklärung konnte von einer solchen Seite, wie der des Jesuitenpaters, den ich angeführt habe, etwas

etwas in populär-wissenschaftlicher Form verraten werden über diese Erscheinungen. Niemand hätte sich früher jemand, der die Sache und die Art und Weise kennt, unterstanden, in öffentlichen Büchern über diese Erscheinungen zu sprechen. Nur durch Indiskretion konnte über diese Sache etwas in die Öffentlichkeit kommen. Erst als man nicht mehr wusste, was der Spruch: „Wissen ist Macht,“ für eine ungeheure Bedeutung hat, erst in diesem Zeitpunkt, als man sozusagen, wie das Kind mit dem Feuer, so mit einem unter Umständen recht verhängnisvollen Wissen spielte, nichts rechtes damit anzufangen wusste, erst in der Zeit war es möglich, dieses Wissen, das nichts anderes bedeutet, als Herrschaft des Geistes über den Geist, in populärer Art zu besprechen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die eigentliche offizielle Gelehrsamkeit, die ja in der Art und Weise, wie wir sie kennen, doch ein Kind der letzten Jahrhunderte ist, mit diesen Erscheinungen nichts anzufangen wusste. Namentlich wusste sie nichts damit anzufangen, als ihr diese Erscheinungen in einer merkwürdig überraschenden Art entgegentraten. Das war am Ende des 18. Jahrhunderts durch den auf der einen Seite viel verlästerten, auf der anderen Seite in den Himmel gehobenen „Messmer“. Diese Persönlichkeit hat die Frage für die Gelehrsamkeit in Fluss gebracht. Der Name Mesmerismus kommt ja von ihm. Er war eine ganz eigentümliche Persönlichkeit er war eine Persönlichkeit, wie sie vielleicht im 18. Jahrhundert in grösser^{er} Zahl aufzutreten sind, als das heute der Fall sein könnte, eine Persönlichkeit, die - wie wir sehen werden - notwendig von vielen erkannt werden musste, die aber auf der anderen Seite, durch eine Furchtlosigkeit, - die freilich für den Aussenstehenden wie Abenteuerlust, wie Charlatanerie erscheint, im Stande war, diese Frage in Fluss zu bringen. Im Jahre 1756 erschien eine Abhandlung von Mesmer über den Einfluss der Planeten auf das menschliche Leben, die der heutige Gelehrte als eine ganz phantastische Sache ansehen muss. Der von mir hochgeschätzte - nehmen Sie dieses Wort ernst, denn es handelt sich nicht um ein Vorurteil, sondern um eine Charakteristik - Freyer, den Biographen Darwins

arwina - Ich weiss wohl zu dringen, dass er eine ungeheure Vorurteil-
 lichkeit gerade dieser Frage entgegenbrachte und ich wähle ihn daher
 insbesondere als Beispiel dafür, wie wenig die veränderte Wissenschaft
 des 19. Jahrhunderts gerecht werden kann demjenigen, was aus ganz ande-
 ren Voraussetzungen heraus, im 18. Jahrhundert geschrieben worden ist.
 Also, Preyer nahm mit allen guten Willen die Werke Messmers vor und
 konnte darin nichts anderes finden, als hohle Worte. Wer nicht phantas-
 tisch, sondern mit Sachkenntnis solche Dinge beurteilt, wird das ver-
 stehen und er wird sogar vielleicht mit Missfrauen manchen anderen
 entgegenkommen, der da glaubt, Messmer gegenüber Preyer in Schutz neh-
 men zu können. Will man richtig urteilen, so liegen die Vorbedingungen
 zu einem solchen Urteil viel tiefer als gewöhnlich geglaubt wird. Doch
 nicht diese erste Abhandlung soll uns beschäftigen, denn sie zeigt für
 den tiefer Blickenden nichts weiter, als dass Messmer von einem ziemlich
 hohen Gesichtspunkte aus, und mit einem umfassenden Blick, die Wissen-
 schaft seiner Zeit zu beherrschen verstand. Das will ich hervorheben,
 damit nicht der Glaube auftaucht, dass/er als Dilletant usw. sich mit
 solchen Dingen befasst hat. Also ein erwachsenere, junger Gelehrter
 war Messmer, als er seine Doktorsertation geschrieben hat, ganz
 zweifellos. Und was er geschrieben hat, das können Sie in unzähligen
 Dissertationen finden, die ganz brave und tüchtige Gelehrte des 18.
 und noch des 19. Jahrhunderts geworden sind. Dieser Messmer trat im
 letzten Drittel des 18. Jahrhunderts in Wien auf, mit den sogenannten
 magnetischen Kuren. Er bediente sich zu diesen magnetischen Kuren zünd-
 lichst gewisser Methoden, die damals eigentlich schon gang und gebe war-
 en. Es war damals die Tradition, welche niemals ganz erloschen war,
 dass man durch Mittel, die ich sie erwähnen werde, Heilungen bewirken
 könne. Diese Tradition ist lebendig gewesen in jener Zeit. Er be-
 diente sich einer Methode, die nichts verführerisches hatte. Es wurden
 mit Stahlmagneten, die auf die kranke Körperstelle gelegt oder in deren
 Nähe gebracht wurden, angeblich oder wahrhaftig Linderung oder Hei-

Heilung von Schmerzen herbeigeführt. Solcher Magnete bediente sich
 Messmer in dem Institut längere Zeit. Dann merkte er aber etwas ganz
 besonderes. Vielleicht hat er das damals gar nicht einmal gemerkt.
 Vielleicht hat er es auch schon gewusst und wollte nur eine gangbarere
 Methode als Deckmittel. Er warf nämlich die ganzen Magnete bei Seite
 und sagte, dass die Kraft lediglich von seinem eigenen Körper ausgeht,
 dass sie als heilende Kraft lediglich übertragen werde von seinem eige-
 nen Körper auf den betreffenden kranken Körper, so dass die Heilung
 eine Wechselwirkung sei zwischen einer Kraft, die er in seinem Körper
 entwickle und einer anderen Kraft, die in dem kranken Körper des anderen
 ist. Diese Kraft nennt er den tierischen Magnetismus. Ich erzähle das
 grob und im Fohen. Im Einzelnen und feiner ausgeführt würde es zu viel
 Zeit in Anspruch nehmen. Nun hatte er sehr bald - über die Erfolge
 seiner Kur wollen wir uns nicht unterhalten - in Wien Differenzen. =
 Er musste die Stadt verlassen und wandte sich darauf nach Paris. Zu-
 nächst hatte er da ganz ausserordentliche Erfolge. er hatte einen aus-
 erordentlichen Zulauf. Die Gelehrten konnten es aber doch nicht über-
 winden, dass Messmer monatlich 6000 Franken verdient hat - was ja
 etwas recht missliches ist von Standpunkte des Arztes, wenn man so viel
 verdient. Es war ja selbstverständlich gegenüber der aufstrebenden,
 gegen den Materialismus kämpfenden Wissenschaft. Sie wissen, dass wir
 im 16. Jahrhundert voll im Zeitalter der Aufklärung leben, dass in Frank-
 reich die Toga hoch gingen und dass man nichts gelten lassen wollte,
 was man nicht mit Augen sehen, nicht mit Händen fassen, nicht mit dem
 Verstande kombinieren kann, und Sie werden begreifen, dass man von Sei-
 te der offiziellen Wissenschaft, die mehr oder weniger unter dem Ein-
 fluss der materialistischen Denkrichtung stand, Anstoss nahm an Dingen,
 die man nicht begreifen konnte. Messmers Heilungen wurden daher zu ei-
 nem öffentlichen Skandal. Man sagte sich, das müssen keine wirklichen,
 sondern nur eingebildete Krankheiten sein, so dass hysterische nur in
 der Phantasie geheilt werden oder dass Kranke in der Phantasie von dem

den einmütig befreit wurden. Jedenfalls läugnete man die Methode Mess-
mers. Die Folge davon war, dass im Auftrage des Königs zwei Körperbeschaf-
ten differenziert wurden, Gutachten über den Messmerismus abzugeben.
Ich möchte sie Ihnen vorlesen, damit Sie sehen, wie damals die Wissen-
schaft wirklich diesen Dingen gegenüberstand, sehen, dass man nicht mit
Leidenschaft diese Dinge ansahen darf, damit Sie aber zu gleicher Zeit
auch sehen, wie man damals notwendigerweise den Standpunkt verkenne-
musste, den man Messmer gegenüber einzunehmen hatte.

Einer Frau wurden die Augen verbunden und man sagte
Ihr, dass man Herrn D. L. scholt habe, der sie magnetisieren würde.
Drei von den Bevollmächtigten der Commission waren zugegen. Einer um
zu fragen, einer um zu schreiben und einer um zu messmerisieren. Die
Frau wurde nicht magnetisiert. Nach drei Minuten verspürte die Frau den
Einfluss, wurde starr, richtete sich von Stuhle auf und stampfte mit den
Füssen. Nun war die Krisis da. Von dieser Krisis sprach man auch bei
den Heilungen von Messmer. Ihr schrieb man den Erfolg zu.

Man brachte eine hysterische vor die Tür. Man sag-
te ihr, dass sie Magnetiseur darinnen sei. Sie fing an zu frösteln, zu
frischen und die Krisis kam.

Die Commission hatte constatirt, dass etwas merkwürdi-
ges vorliegt, etwas, was die Commission nicht erwarten konnte. Und sie
hatte etwas constatirt, wonach sie kaum ein anderes Urteil hat fällen
können, als dass die ganze Prozedur Messmers Schwindel sei. Jeder, der
etwas davon verstand, hätte Ihnen voraussagen können, dass sie mit ei-
ner Wahrscheinlichkeit von 95 zu 100 zu diesem Resultate kommen würden.
und dass sie mit ihren Voraussetzungen zu keinen anderen Erklärungen
kommen könnten. Aber zu anderen Resultaten hätte die Commission auch
kommen können. Ist das denn gar nichts, dass eine Frau, die bloss den
Gedanken an einem Menschen fasst, in all die Zustände kommt, die uns hier
erzählt werden? Sowohl von der Frau drinnen, wie von der Frau draussen
im Zimmer. Vor allen Dingen müssen wir fragen und das hätte damals!

gewisslich sich ernstlich und aufrichtig diese Commission auch fragen sollten: hätten sie nach ihrem rationalistisch aufklärenden Standpunkte eine solche Wirkung des Gedankens erwarten können? hätten sie mit ihren materialistischen Mitteln irgendwelche Möglichkeit gehabt, eine solche ungeheure Möglichkeit gehabt, die Wirkung des Gedankens auf die körperlichen Zustände zu erklären? Wenn wir der Commission auch das Recht zugestehen, Messmer zu verurteilen, so kann ihr aber nimmermehr das Recht zugestanden werden, dass sie diese Sache liegen liess. Die Sache müsste weiter untersucht werden, gerade von der Commission aus, denn es liegt ohne Zweifel eine ganz besondere wissenschaftliche Frage vor.

Eine Tatsache möchte ich noch hervorheben, die vielsagend ist, für den, der Bescheid weiss, die aber nur in abfälligen Sinne beurteilt worden ist. Es wurde Messmer eine grosse Summe angeboten, dass er sein Geheimnis an andere Menschen abgebe. Es wurde auch gesagt, die Summe sei ihm ausgezahlt worden, aber er hätte das Geheimnis für sich behalten und anderen nicht mitgeteilt. Das wird von vielen als Schwindel aufgefasst. Aber kurze Zeit nachdem, tauchten in ganz Frankreich sogenannte hermetische Gesellschaften auf, in welchen dieselben Künste auch in einem gewissen Grade ausgeübt wurden. Man redete nicht, dass ~~er~~ das Geheimnis verraten habe, aber es fanden sich solche, welche seine Methoden ausgeübt haben. Wer etwas von diesen Dingen weiss, der versteht, dass er seine Geheimnisse nur an vertrauenswürdige Personen mitteilte. Es sagt gar nichts, dass er ~~seine~~ Geheimnisse nicht in den Zeitungen veröffentlichte. Bringen Sie den Satz damit in Zusammenhang, dass diejenigen, welche von solchen Dingen wirklich etwas wissen, diese Sachen nicht mitteilen, da es nicht darauf ankommt, mitzutheilen, sondern zu entwickeln gewisse Eigenschaften, die das hervorbringen. Jetzt werden Sie begreifen, woher die Gesellschaften gekommen sind. Es kommt hierbei gar nicht auf die Experimente an. Die Experimente sind sogar zu verbleiben, wenn sie von Unberufenen angestellt werden. Es kommt lediglich darauf an, den Hypnotiseur zu entwickeln. Die Wissenschaftler konnten sich eigentlich kaum in der damaligen Zeit irgend eine Erklä-

Erklärung dieser Erscheinungen geben. Daher wurden all diese Erscheinungen wie von der französischen Akademie so auch von der ungarischen Wissenschafts-Akademie zu dem Toten übergeben. Sie trachten aber immer wieder auf. Und selbst in Deutschland wurden fortwährend solche Erscheinungen besprochen. Zeitungen wurden extra dafür gegründet. Die Menschen, welche glauben, dass solch ein Einfluss von Mensch zu Mensch ausgeübt werden kann, erklären die Tatuels damit, dass sie annehmen, dass ein Fluidum, ein feiner Stoff von dem Hypnotiseur auf den Hypnotisierten übergeht und den Einfluss ausübt. Selbst diejenigen aber, welche den Einfluss nicht glauben, können nicht über den Materialismus hinauskommen. Sie sagen sich, Stoff bleibt Stoff, gleichgültig ob er grob oder fein ist. Man konnte sich unter dem Geistig-Wirksamen nichts anderes als etwas = Stoffliches denken. Dass damals diese Erscheinungen so gedeutet wurden, ist eine Folge des Umstandes, dass sie im materialistischen Zeitalter zu seuten versucht wurden.

Ich kann nun nicht die verschiedenen Jahrzehnte, die auf Mesmer folgten, ausführlich schildern. Ich will nur erwähnen, dass die Erscheinungen, niemals ganz vergessen worden sind. Ja, dass sogar immer und immer wieder Leute aufgetreten sind, welche diese Erscheinungen sehr ernst genommen haben. Auch Universitätsprofessoren hat es gegeben, welche diese Erscheinungen ausführlich beschrieben haben und schon verschiedene Dinge wussten, die wir heute unter dem Begriffe: „hypnotische Erscheinungen“ zusammenfassen. Sie wussten, was wir „Verbal-Suggestion“ nennen. Sie behaupteten z.B. recht viel mehr, als was die heutige Wissenschaft zugeben will. Es wurde von einem Gelehrten behauptet, dass er mit geschlossenen Augen ein Buch ganz gut lesen könnte, dass er mit der Herzgrube lesen könne und in einem solchen Zustände, durch bloße Berührung einer Buchseite, die Worte lesen könne. Man behauptet, dass man auch durch einen künstlichen Somnambulismus dazu kommen kann, ferne Freionase zu sehen - also Hellseher zu werden.

Nun wurden diese ganzen Erscheinungen wieder in Fluss gebracht und es ist das Merkwürdige dabei, dass alle Gelehrten des 19.

15

19. Jahrhunderts mit der Nase darauf gestossen werden mussten. Sie wurden erst in Fluss gebracht durch herumziehende Hypnotiseure wie Hansen, die in den 40er Jahren in Amerika herumzogen, die Eracheimungen vor dem grossen Publikum selzten und sich dafür bezahlen liessen. Sie riefen oft ganz ungeheure Wirkungen bei ihren Zuschauern hervor. Man nannte sie Seelenbändler. Namentlich Justinus Kerner nennt diese Leute Seelenbändler, weil sie durch blosses Anstarren, blosses Anschauen, Seelenwirkungen hervorbrachten. Dieses auf die Eracheimungen mit der Nase stossen, hat aber gefährliche Seiten, weil auf der einen Seite Gefahren für die Versuchspersonen vorhanden sind, auf der anderen Seite gewisse Schwindler das Publikum in der ungläublichsten Weise hinters Licht führen.

Ein Experiment möchte ich Ihnen anführen, das oft gemacht worden ist, und von dem ich selbst persönlich überzeugt bin, dass es immer und immer wieder in grossen Volksversammlungen Seelen perplex gemacht und betrogen hat. Das Experiment besteht in folgendem. Hier sitzt ein Medium mit verbundenen Augen. Es kann nichts sehen. Der betreffende Impressario geht im Publikum herum, und sagt, ganz hinten im Saal: Sagen Sie einmal jemand etwas ins Ohr oder stellen Sie eine Frage und wir wollen sehen, ob das Medium etwas davon hören kann. Oder - schreiben Sie mir auf einen Zettel, ein Wort oder einen Satz auf. Das eine oder das andere geschieht und nach ganz kurzer Zeit wird das Medium vorn am Tisch, also sehr weit von dem Impressario entfernt, das Wort, das zugeflüstert oder aufgeschrieben ist, ansagen. Niemand als die zwei Menschen wissen etwas davon, und der betreffende Impressario kann den Zettel vorweisen oder den betreffenden fragen lassen, ob die Mitteilung des Mediums stimmt. In Wahrheit war in vielen Fällen, wo ich dabei war, nichts anderes als das Folgende geschehen. Der Mann der herumging, war ein sehr geschickter Bauchredner. Das Medium heugte in dem Augenblicke, in dem es das Wort aussprechen sollte, die Lippen. Das ganze Publikum sah auf die Lippen des Mediums und der Impressario sagte selbst das betreffende Wort oder den betreffenden

betreffenden Satz. Ich habe immer und immer wieder erlebt, dass jeweils kaum zwei Menschen im Saale waren, die eine Erklärung für diesen Experiment hatten. Solche Sachen wurden natürlich immer und immer wieder gerichtigt mit einwandfreien Tatsachen, man muss da Bescheid wissen, um nicht von herumziehenden Magnetisuren hinters Licht geführt zu werden. Deshalb bezeichne ich es als bedauerlich, dass die Gelehrten auf diese Sache hingewiesen werden müssen. Es gibt Bauchredner die ganze Melodien, Klavierentel usw durch Bauchreden hervorbringen können. Wer diese Dinge kennt und Bescheid weiss, der wird nicht leicht in diesen Fragen hinters Licht geführt werden können.

In den 40er und 50er Jahren wurden durch herumziehende Seelenbändler die Gelehrten wieder einmal mit der Nase darauf gestossen. Namentlich war es ein gewisser Stone, der viel Aufsehen erregte und von sich reden machte. Schon früher aber hatte ein solcher Schausteller einen Gelehrten darauf gebracht, diese Erscheinungen wieder einmal genau zu studieren. Von diesem habe wir aus den 40er Jahren Abhandlungen in gelehrter Art über diese Erscheinungen. Sie bezogen sich hauptsächlich auf die Fixationsmethode, auf das Anstarren eines glänzenden Gegenstandes. Nun hat dieser Gelehrte sonderlich darauf aufmerksam gemacht, dass es sich bei allen diesen Erscheinungen nicht darum handeln könne, dass von den Hypnotisuren ein ganz besonderer, ein spezifischer Einfluss auf die zu hypnotisierenden Personen ausgehe. Und gerade dieses Experiment der Fixation war für ihn so massgebend, weil er zeigen wollte, dass es sich um einen abnormen Zustand der betreffenden Versuchsperson handelt, bei diesen Erscheinungen. Er wollte zeigen, dass keine Wechselwirkung stattfindet, sondern dass alles, was geschah nichts als eine physiologisch aufzufassende, durch einen reinen Gehirnprozess hervorgerufene Erscheinung war. Es kam ihm darauf an, zu zeigen, dass der Messmerismus, bei dem es darauf ankommt, dass der betreffende Mensch die besonderen Eigenschaften haben muss, ein Unatm sei. Damit war der Ton im Grunde genommen angegeben, in dem fortan diese Fragen

17

Fragen von der offiziellen Wissenschaft die ganze zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts behandelt worden ist. Nur mit wenigen Ausnahmen wurde diese Frage so aufgefasst, als ob sie sich behandeln liesse wie ein gewöhnliches naturwissenschaftliches Experiment, als ob es sich um ein niemals anderes Male, als um eine Tatsache, die für insofern Bedeutung hat, als sie wieder herbeigeführt werden kann, wie ein anderes naturwissenschaftliches Experiment, das jederzeit angestellt und wiederholt werden kann. Diese Anforderung wurde nun auch an dieses Experiment gestellt. Unter dieser Anforderung liess sich auch die Wissenschaft herbei, die Erscheinungen zu studieren. Das Studium fiel aber in ein recht ungünstiges Zeitalter. Um Ihnen zu charakterisieren, wie ungünstig das Zeitalter der 50er, 60er Jahre war, will ich noch etwas anführen, das für den Prüfer des Entwicklungsganges des 19. Jahrhunderts das Bescheidendste ist, das aber von der offiziellen Wissenschaft in der Regel überhaupt übersehen wird.

Lange vor Stone, lange vor der Kathedergelahrtheit, tauchte in Paris ein Mann auf, der vorher katholischer Priester war, dann zu den Brahmanen nach Indien gegangen war und der in Paris nach den Methoden, die er in Indien kennen gelernt hatte, den Hypnotismus und die Suggestion, also die Eingebung von Person zu Person, zu Heilungen verwandte. Dieser Mann - Paris hiess er - erklärte die ganzen Erscheinungen in einer wesentlich anderen Weise. Er sagte, es käme dabei nur auf eines an, es käme darauf an, dass der Hypnotiseur in dem zu Hypnotisierenden einen ganz bestimmten Geisteszustand hervorrufen könne, dass er im Stande sei, die Vorstellungsmassen des betreffenden zu Hypnotisierenden in einen Zustand der Concentration, der Sammlung zu versetzen. Wenn diese Sammlung, diese Concentration erreicht wird, wenn also die ganze Vorstellungsmasse des Betreffenden auf einen bestimmten Punkt concentrirt wird, so muss der betreffende Zustand eintreten. Und dann müssen auch die anderen Erscheinungen eintreten und auch die noch viel complicirteren, die Paris aufzeigt.

Da haben Sie einmal eine Erklärung und Auslegung in

in
 so handelte es sich von Jemand, der die Sache wirklich verstand. Aber
 er wurde nicht verstanden. Ueber ihn wird einfach hinweggegangen.
 Das ist auch erklärlich. Ich habe gesagt, dass der Jesuitenpater,
 der zuerst diese Sache besprochen hat, und der auch seine Heiligkeit aus
 Indien bezogen hatte, in der Ueberschrift die Erklärung ansetzte,
 von der verstanden aber die Gelehrten wenig, so dass der gelehrte Preyer
 noch im Jahre 1677 sagte, dass, wenn die Kirche diese Erscheinungen auf
 Phantasie zurückführe, so zeige das nur, wie viel Phantasie die Kirche
 habe. Auffallend sprach er sich über den zum Brahmanen gewordenen kath-
 olicischen Priester aus. Immer aber findet sich, dass der Hypnotismus
 benutzt worden ist zu Heilungen und zu schmerzstillenden Operationen.
 Die, welche Beziehung zu Farid hatten, brachten es dahin, dass durch
 geistigen Einfluss ein Schmerz bei dem zu Operierenden nicht wahrzuneh-
 men war. Im Jahre 1847 wurde das Chloroform entdeckt, ein Mittel, von
 dem die materialistischen Forscher glauben konnten und auch mit Recht
 sagen, dass es geeignet sei, bei Operationen schmerzverhindernd zu wir-
 ken. Damit war für lange Zeit das Verstandnis für das andere schmerzsti-
 llende Mittel verloren gegangen. Nur einzelne wirklich denkende Forsch-
 er haben sich auch in der folgenden Zeit mit diesen Erscheinungen be-
 fasst. Und wer genauer zusieht, findet immer und immer wieder, dass die
 Aerzte sehr wohl bekannt sind mit den einschlägigen Methoden. Aber da
 und dort lässt sich bemerken, lassen sie bemerken, dass hinter den
 Erscheinungen etwas steht, was sie nicht verstehen. Und diejenigen,
 welche einsichtsvoller sind, warnen ausdrücklich davor, sich überhaupt
 mit diesen Erscheinungen zu befassen, mit diesen Gebiete, das der "Wu-
 selung unterworfen ist, so dass selbst grosse Gelehrte gefaschelt wer-
 den können, und dass daher nicht genug davor gewarnt werden kann.

Auf diesem Standpunkte standen gewisse Gelehrte,
 vor denen man die höchste Achtung sonst haben musste. Ich nenne nur
 den in dieser Richtung von mir sehr geschätzten Wiener Forscher Bene-
 dikt, der hingewiesen hat auf diese Erscheinungen, immer und immer wie-
 der, schon in den 70er Jahren. Er ist derselbe Forscher, der die Idee

Idee von dem sogenannten moralischen Wahnsinn aufgestellt hat, die nur gewöhnlich nicht verstanden wird. Man braucht nicht mit der Theorie einverstanden zu sein, auch nicht mit dem, was er über Hypnotismus und Magnetismus spricht. Schon als junger Mann hat er sich mit dem Mesmerismus beschäftigt und gefunden, dass dahinter etwas steckt. Aber er hat sich niemals in der Weise damit abgegeben wie etwa Liebault und Bernheim von der Nancyer Schule. Da war es Benedikt, der scharf opponierte und betonte, dass selbst Charcot gewarnt habe vor Deutungsversuchen dieser Erscheinungen. Nirgends können Sie bei diesem Benedikt einen unmöglichen Grund für seine Opposition gegen die ganze Theorie der Hypnose finden. Aber seine instinktiven Äußerungen sind in einer merkwürdigen richtigen Linie sich bewegend. Er sagt immer nur: Wer Versuche anstellt auf diesem Gebiete, der muss sich klar darüber sein, dass die Personen, mit denen er solche Versuche anstellt, ihn ebenso gut - vielleicht ohne dass sie es wissen - hinter Licht führen können, wie sie ihm auch irgend etwas Wahres vermitteln können. Er hat auf der anderen Seite betont, dass auf die Art und Weise, wie die Wissenschaft sich der Dinge bemächtigen will, zu gar keinem Resultat zu kommen ist.

Nun sehen wir, wie, nachdem namentlich wieder ein krumzühender Hypnotiseur, Hansen, den Leuten die horrenlichsten Experimente vorgebracht hat, die von Gelehrten im Laboratorium nachgemacht worden und zum Teil gelungen sind, die Zeitschriften sich der Sache bemächtigen, wie dicke Bücher geschrieben werden, die vom Journalismus ausgeschlachtet werden, wie allmählig diese Dinge Tagesfragen werden und populäre Schriften geschrieben werden, damit jeder eine Anleitung in der Westentasche von diesen Dingen haben kann. Es waren namentlich die Gelehrten der Nancyer Schule - Liebault und Bernheim - welche in einer der Wissenschaft gemässen Weise diese Erscheinungen ausdeuteten. Es musste diesen Erscheinungen eine Eigenschaft/ugesprochen werden, die sie den anderen wissenschaftlichen Erscheinungen entsprechen und gleichbedeutend macht. So sehen wir denn, dass das Äusserliche, das, was für die Materialisten nicht abzulugnen ist, massgebend sein soll

soll für die Herbeiführung einer Hypnose, Bernheim hat es dahin gebracht, dass er alle Methoden ausschloss und nur die Verbal-Suggestion blieb. Das Wort, das ich zu dem Betreffenden spreche, wirkt so, dass er in diesen Zustand kommt. Die Hypnose selbst ist eine Wirkung der Suggestion. Wenn ich sage: Sie schlafen oder Sie senken die Augenlider usw., so wird die entsprechende Vorstellung hervorgerufen und diese ruft die Wirkung hervor.

So hatte dann der Materialismus die Erscheinungen = der Hypnose glücklich eingesargt, so war das, was alle diejenigen wussten, die in diesen Dingen sich auskennen, in den Hintergrund getreten - dass es ankommt auf die Einwirkung einer Person auf die andere, dass eine Person entweder die Naturanlage hat oder sie ausbildet durch besondere Methoden und sich also so zu einer mächtigen, für ihre Mitmenschen bedeutungsvollen Persönlichkeit entwickelt. Und gerade das, dass dieser persönliche Einfluss wirkte, war völlig ausser acht gelassen worden. Es sollte nur für den Standpunkt des Durchschnittsverständnisses gelten, den alle Menschen gleich sind, der eine Entwicklung des Menschen auf eine gewisse Höhe moralischer und intellektueller Entwicklung, nicht gelten lassen will. Das, worauf es ankommt, ist eingesargt worden.

Von diesem Standpunkte aus, ist die ganze moderne Literatur abgefasst. Namentlich ist es der Philosoph Janet, der gar nichts damit anzufangen weiss, der es erklärt aus dem unwirksam werden eines bestimmten Teiles des Gehirns. Auch mein Freund, den ich sehr schätze, Schmuckz, hat eine Psychologie der Suggestion geschrieben, worin er im Einzelnen ausführt, wie im gewöhnlichen Leben zu beobachten die Erscheinungen nur eine Steigerung derselben Vorgänge sind, die auf natürliche Weise herbeigeführt werden, wie man aber noch nicht weiss, wie die Erklärung gesucht werden muss.

Indem wir die Geschichte dieser Tatsache betrachtet haben, sind wir in eine Art von Sackgasse hineingeraten. Niemand wird etwas anderes in der zeitgenössischen Literatur über dieses Kapitel finden können, als eine mehr oder weniger grosse Ansammlung von einfach

einfachen, elementaren Tatsachen. Die Einwirkung eines Menschen auf einen anderen verrät mehr oder weniger nichtssagende Erklärungsversuche stellenlich materialistischer Art. Aber man wird sich vor allen Dingen davon überzeugen, dass die offizielle Wissenschaft diesen Tatsachen nicht gewachsen war und dass nichts unberechtigter ist, als wenn heute die Medizin sich anmasset, diese Erklärungen für sich einzusargen, wenn sie gar dazu den Anspruch erhebt, dass es einzig und allein das Feld der Medizin sein soll, Vorrecht der Medizin sein soll, diese Tatsachen zu befassen. Für jeden wirklich Einsichtigen ist es klar, dass die Medizin auf ihrem heutigen Standpunkt, mit diesen Tatsachen nichts anzufangen weiss, und dass vor allen Dingen diejenigen Recht haben, die auf die Gefahr dieser Dinge hinweisen. Nicht umsonst haben Leute wie Moritz Benedikt gewarnt vor einer im gewöhnlichen Sinne wissenschaftlichen Beschäftigung mit diesen Dingen. Nicht umsonst haben sie gesagt, dass selbst ein Sch... acht geben muss, weil ebenso gut diese Zustände, die er als objektiver Beobachter hervorruft, ihm subjektiv befallen können. Nicht umsonst haben sie die Wissenschaft schützen wollen vor der Behandlung, wie sie die Nancyer Schule gepflegt hat und die nichts zu Stande gebracht hat für den wirklich Einsichtigen, als wertlose Be-
 alstrierungs- oder Erklärungsversuche, die im Grunde genommen nichts besagen. Mit vollem Grund hat Benedikt darauf hingewiesen, dass in der ganzen Literatur der Nancyer Schule nicht zu unterscheiden ist, was oberflächliche und was positive Leistung ist, ob man sich der Selbsttäuschung hingeeben hat oder betrogen worden ist.

Das ist das Instinktive Urteil eines Mannes, der von gewissen, namentlich tieferen medizinischen Geistern in der Gegenwart = doch sehr geschätzt wird, das Urteil eben dieses Professor Benedikt. Dieses Urteil ist deshalb bezeichnend, weil es instinktiv den wahren Sachverhalt uns vorhält. Instinktiv weist Benedikt darauf hin, worauf es ankommt. Das erste ist, dass diese Dinge - und das drückt Benedikt mit deutlichen Worten aus - nicht mit anderen zusammengeworfen werden

22
werden dürfen, um damit zu experimentieren. Daher untersucht er nur
diejenigen Tatsachen, die ohne sein Zutun ihm entgegen treten. Wenn
jemand in natürliche Hypnose kommt und keine Veränderung durch den Hyp-
notiseur erleidet, dann haben wir diese Erscheinungen wissenschaftlich
untersucht. Sobald wir aber auf unsere Mitmenschen in diesem Zusammen-
hang einen Einfluss ausüben, dann tun wir es von Person zu Person von
der Kraft einer Person zu der der anderen, dann verändern wir den Zu-
stand des anderen Menschen und dann hängt es - das wissen die, welche
die höheren Methoden kennen, die die Wissenschaft noch gar nicht hat -
dann hängt es davon ab, was an unserer Person haftet, wie diese Per-
son beschaffen ist. Sind Sie ein schlechter Mensch, in einer gewissen
Weise ein minderwertiger Mensch, und Sie üben in hypnotischer Weise ei-
nen Einfluss auf Ihre Mitmenschen aus, so schaden Sie ihnen. Willen
Sie einen solchen Einfluss in sachgemässer Weise ausüben, dass damit
nicht umfassende kosmische Kräfte in schädlicher Weise tingiert werden,
dann müssen Sie mit den Geheimnissen des höheren Geisteslebens bekannt
sein und das können Sie nur, wenn Sie Ihre Kraft auf eine höhere Stufe
hinaufentwickelt haben. Nicht darauf kommt es an, dass da und dort
experimentiert wird. Diese Erscheinungen sind solche, die fortwährend
um uns herum ausgeübt werden. Sie können nicht eine Fäullichkeit betre-
ten, ohne dass in dieser Fäullichkeit, wenn andere Menschen darinnen
sind, Wechselwirkungen stattfinden, die analog den sind, was aus ande-
ren Verhältnissen heraus, in den hypnotischen Erscheinungen stattfindet.
Sollen in bewusster Weise solche Einflüsse ausgeübt werden, dann muss
man erst würdig und fähig sein, einen solchen Einfluss auszuüben.
Deshalb wird auf diesem Gebiete erst dann wieder ein gesundes Leben
sein, wenn nicht die Forderung besteht, diese Erscheinungen im Sinne
der Wissenschaft zu studieren, sondern wenn die alte Methode wieder
erneuert wird: Dass der, welcher die Macht in sich erweckt hat, der
Hypnotiseur sein kann, erst ganz bestimmte Kräfte in sich entwickelt
muss, das wusste man früher. Man wusste, wie die Erscheinungen sind.

sind. Es kam darauf an, die Menschen darauf vorzubereiten, dass sie solche Erscheinungen ausführen durften. Erst wenn unsere 6000 Jahre Ausbildung wieder eine ganz andere sein wird, wenn die ganze Menschheit wieder auf eine höhere moralische, spirituelle und intellektuelle Stufe geführt wird, und wenn der Mensch sich würdig erweisen hat, wenn die Prüfung in diesem Sinne ausgeführt wird, dann erst kann von einer geistlichen Entwicklung dieses Gebietes gesprochen werden. Daher ist nichts zu hoffen von der heutigen okkulten Behandlung von Hypnotismus und Suggestion. Sie werden in einer ganz falschen Weise aufgefasst. Sie müssen erst wieder in der richtigen Weise betrachtet werden. Wenn das geschehen wird, dann wird man sehen, dass diese Erscheinungen im Grunde genommen verbreiteter sind, als man gewöhnlich glaubt. Man wird dann so manches verstehen in unserer Umgebung. Dann wird man auch wissen, dass man über eine gewisse Höhe hinaus, diese Erscheinungen gar nicht popularisieren kann, weil über diese Höhe hinaus, diese Erscheinungen zur menschlichen Innenentwicklung gehören. Die höchste Macht wird nicht erworben durch lebendige Visualisation des Geistes, sondern durch die Ausbildung tief in uns liegender Kräfte. Moralische, geistliche, spirituelle Höherentwicklung, das wird es sein, was uns wieder würdig macht, auf diesen Gebieten ein deutliches und klares Wort zu sprechen. Dann werden wir auch wieder unsere Vorfahren verstehen, die nichts davon wissen wollten, diese Dinge in ihrer tiefsten Bedeutung vor der profanen Welt zu zeigen. Nichts anderes wollte man sagen, wenn man sprach von dem verschleierte Bild der Isis. Niemand dürfe den Schleier heben, wenn er schuldig ist. Damit wollte man andeuten, dass der Mensch die höchsten Wahrheiten nur dann erkennen kann, wenn er sich erst ihrer würdig macht. Das wird eine neue Bedeutung und ein neues Licht werfen auf den Spruch: Wissen ist Macht. Jawohl, Wissen ist Macht. Und je höher das Wissen, desto grösser ist die Macht. Die Führer der Weltgeschichte beruhen auf solcher Macht. Die Karrikaturen davon ist es heute, die uns die Wissenschaft zeigen will. Aber ein sol-

27

solches Wissen, welches die Herzen weckt, eine solche Macht, die
einkriechen darf in anderer Herzen und Freiheit, die dürfen nur erwar-
ter werden durch ein Wissen, welches zu gleicher Zeit für den Menschen
Glück ist, vor dem er ehrfürchtig dasteht, dass unser Wissen uns von
dem ganzen Menschen ergreift, dass wir vor den höchsten Wahrheiten steh-
en und erkennen, dass die Wahrheit, die in uns erlebt wird, göttliche
Offenbarung ist, die wir als etwas Heiliges ansehen. Das muss uns als
Ideal vorschweben, dann werden wir das Wissen wieder als Macht nehmen,
wenn das Wissen wieder eine Communion ist mit dem Göttlichen. Der,
welcher sich im Wissen vereinigt mit dem Göttlichen, ist dazu berufen,
den Spruch zu verwirklichen :

Wissen ist Macht.